

The Medieval Academy of America, XXII u. 200 S., \$ 22. – Am Beispiel der Auseinandersetzungen um Steuererhebungen in Montpellier in der ersten Hälfte des 14. Jh. macht der Vf. deutlich, daß es sich hier nicht um Klassenkonflikte handelte; aufgrund prosopographischer Studien kann nachgewiesen werden, daß die Anführer der populares, die die Interessen der ärmeren Bürger vertraten, in bezug auf Besitz und Ausbildung aus der gleichen sozialen Schicht wie ihre Opponenten stammten. Dies mag mit ein Grund dafür sein, daß Konflikte in Montpellier ohne große Gewalttätigkeit ausgetragen wurden. Die Hauptursache für die nur zögernde Durchsetzung der oft erst nach Veränderungen akzeptierten königlichen Steuergesetzgebung sieht R. im Römischen Recht: die meisten Verwaltungsbeamten und Richter waren Südfranzosen, ausgebildet an den Rechtsschulen des Languedoc, wo im besonderen Maße Römisches Recht rezipiert wurde. So gab es in Montpellier während des Hundertjährigen Krieges kaum ernsthafte Revolten aufgrund von Steuererhebungen, denn Volksversammlung und Stadtrat hatten sich auf rechtlchem Wege einen entscheidenden Einfluß erstritten. Diese interessante Studie zur Stadtgeschichte des Spätm. ist durch umfangreiches Quellenmaterial und dessen systematische Auswertung gut dokumentiert und über ein Personen- und Sachregister leicht zu erschließen.

Isolde Schröder

6. Landesgeschichte

1. Franken, Hessen S. 318. 2. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 319. 3. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 321. 4. Bayern, Tirol, Österreich S. 326. 5. Böhmen S. 328. 6. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 328. 7. Sachsen, Thüringen S. 329. 8. Ordensland S. 329. 9. Italien, Sizilien S. 330. 10. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 332. 11. Skandinavien S. 333. 12. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 334. 13. Kreuzfahrerstaaten S. 335.

Würzburg, Geschichte in Bilddokumenten, hg. von Alfred Wendehorst, München 1981, Verlag C.H. Beck, 251 S. mit 7 Abb., 206 Schwarzweiß- u. 15 Farbtafeln. – Wie in allen Bänden dieser Reihe, so nehmen auch in diesem Band die zahlreichen, sorgfältig ausgewählten und auf 74 Seiten ausführlich erläuterten Abbildungen den größten Raum ein. Sie sind in diesem Fall von besonderem Wert, weil sie vielfach noch das alte Würzburg vor der Zerstörung 1945 wiedergeben. Darüber hinaus haben 18 Fachleute (Archivare, Bibliothekare, Historiker und Kunsthistoriker) in 22 Kapiteln wesentliche Themen der Stadtgeschichte behandelt, wobei mit Recht mehr Gewicht auf das bürgerliche als auf das schon oft dargestellte geistliche Würzburg gelegt wurde. In einem Vorspann „Die Stadt Würzburg“ (S. 7–15) gibt der Hg., der durch seine Arbeiten zur Geschichte des Bistums einschlägig ausgewiesene Erlanger Historiker Alfred Wendehorst, einen Überblick über die Würzburger Stadtgeschichtsschreibung von den Anfängen bis zur Gegenwart. Elf Kapitel gelten dem MA: Alfred Wendehorst, St. Kilian, Apostel Frankens, Stadt- und Landespatron (S. 16–18). – Hans Thurn, Die angelsächsische Mission und die Anfänge der Bischofsstadt (S. 19–21). – Werner Goetz, Würzburg und das Reich im Mittelalter (S. 22–25). – Friedrich Oswald, Das romanische Würzburg (S. 26–28). – Hans Thurn, Stifte und Klöster (S. 29–34). – Alfred Wendehorst, Die Spitäler (S. 35–38). – Heinrich